



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

VI. Capitel. Von der hochachtenden Liebe/ welche Gott den Herrn allen  
erschaffenen Dingen vorziehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

## Das VI. Capitel.

Von der hochachtenden Liebe / welche GOTT den  
allen erschaffenen Dingen vorziehet.

Die hochach-  
tende; und die  
innmütige zärt-  
liche Lieb.

**N**ach Anlaß der Theologen wird die Liebe unterschieden in hochachtende / und in die Innmütige / oder zarte / hefftige / oder innmütige / oder zärtliche Lieb. Die Hochachtende ist diejenige / durch welche wir undrer Liebden bedengen / die uns als liebens werth vorgestellet werden / eines dem andern vorziehen / schätzen / eines höher und mehr liebens werth schätzen / als das andere / und erlassen / willigkeit seiner wegen mehr zu thun und zu leyden / als wegen des andern / oder er in Innmütige Liebe / ist ein hefftig angezündte brünstige Lieb / welche sich weit jünmirt / daß sie sich von dem Willen / allda sie entsetzt / und nicht seine neuen Sitz hat / in den ndern Menschen ergießet / in dem Lieb die Liebden begraben / oder / gestalten dann die Lieb der Eltern gegen ihren Kindern / so lange sie noch in zarter Jugend seynd / also beschaffen ist.

Die Hochach-  
tende ist vol-  
kommener / und  
mehr daran  
gelegen.

Wann man nun diese zwei Liebe gegen einander halten will / seynd sie zwar beide groß zu achten / jedoch aber die innmütige Lieb als die hochachtende / welche allein für die wahre / wesentliche Lieb ist / als durch welche man eigentlich und vollkommenlich liebet / und innmütige Lieb von dem andern nichts darbey thut / und sich die Empfindlichkeit des Leibs nicht spühren laßt. Wie dann hingegen daß man gegen einer Person ein hefftigere inbrünstigere Lieb erzeiget / der anderen / und dannech diese im Grund des Herzens vil höher ist / als jene: daher geschicht gemeinlich / daß man die Gesellschaft hefftiger lieben / als ihre eigene Eltern / und desto weniger gegen den Eltern also gesinnet / daß sie ihre innmütige die Noth erfordert / vil mehr zu thun und auszustehen sich bereiten lassen. Welches dann auch sonderbar in den Eltern gegen ihren Kindern zu sehen ist: gesetzt es habe ein lieber Vater zwey Söhne / deren einer ist etlich und zwangig / der Jüngere aber etwan acht oder neun Jahr alt

Der Aeltere ist ein dapperer junger Mensch / von grosser Hoffnung / guten  
 Verstand / und sinnerlicher Weisheit / hat seine studia mit grossem Ruhm  
 erworben / nimbt sich nunmehr mit grosser Bescheidenheit umb das Hauswe-  
 sen / laßt sich zu Haus und anderwertig in Geschäften brauchen / mit so  
 willlicher guter Verückung / daß anjeho der gute alte Vater nichts an-  
 mehr zu thun hat / als seine übrige erlebte Tag ohne alle Mühe und  
 Sorgen in guter Ruh zu vollbringen. Der Jüngere aber ist ein holdseliz-  
 ger Engel / die letzte Zucht und rechter Benjamin seines alten Vatters /  
 deren Besalt / eines anmütigen humors, schmachtet immerdar umb  
 den Vater herum / und macht ihm tausent lust und Kurzweil / welchen  
 der Vater so innmütig liebet / daß er seines kleinen Gaucklers und Kurz-  
 webers nicht einen Augenblick enrathen kan. Nun aber wird ihme  
 ein böses angefündet / wie das Götter der HErr erschlossen wäre / einen  
 und den andern so lieben wolgezogenen Söhnen von diser Welt zu sich abzu-  
 ziehen / stelle es doch dem Vater willkürlich haimb / welchen er auf beiden  
 Seiten zu verlassen wolle. Der arme alte Vater ab so trauriger Botschaft /  
 die er vom Donnerstraich getroffen / voller Angst verwirret und bes-  
 wehret / wußt sich nicht zu entschliessen. dann soll er den Jüngern dargeben /  
 der sein übrige alte Tag einer immerwährenden trostlosen Traurigkeit zum  
 Graben. Sollt er aber das Loß über den Aeltern ergehen lassen / so gehet  
 ihm das ganze Hauswesen zu grund / und ist der Staab seines Alters  
 zerbrochen. Jedoch nach langem / angsthaften-kümmerlichem Bes-  
 chloagen entschliessen er sich / den Aeltern zu erhalten / und den Jüngern dem  
 zu überlassen. Wardurch er zu erkennen gibt / daß ob er zwar gegen  
 den einen vil ein heffrigere / inbrünstigere / zärtere Liebe tragt / als gegen  
 den andern / doch diesem mit einer wahren / vil sarsamer und standhafftaeren  
 Liebe ungerhan / alweilen er ihne in diser Todswahl dem andern vorge-  
 zogen / und mehr hat lassen angelegen seyn / disen / als jenen bey dem Leben zu  
 erhalten.

Sie allein ist  
 gebotten.

Dem nach zu unserem Vorhaben zukommen: ob es sich gleichwohl in  
 den gebühren wolle / Gott unsern HErrn / innmütiger / heffriger und  
 zärter zu lieben / als einiges erschaffenes Ding / in Erwägung / daß wir ihne  
 allem dem daß wir haben und vermögen zu lieben verpflichtet seynde; bene-  
 den alle seine Vollkommenheiten so fürtrefflich und liebens werth / daß  
 derselben genuglahm ist / das Feuer der Liebe in uns anzuzünden / also  
 es in ein hauptbelle / unauslöschliche Flamme ausschlage. So ist  
 sein Gütigkeit und mit unser Schwachheit tragendes Mitleiden so groß  
 und

San Jure. I. Theil.

Ddd



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Vasq. Suarez.  
Vega Valentia.  
& alii apud Co-  
nink de aet. fu-  
pein.  
Disp. 25. dub. 1.  
Conink. ibi.  
Disput. 24.  
dub. 2.

Matt. 37.

Lib. 7. c. 14.

und überschwengeth/ daß er uns/ wie alle Theologen einhellig an-  
halten/ hierzu nicht wil verbunden haben/ sondern ist mit demselben  
wir ihne über alles lieben/ ihne über alles hoch schätzen/ und eben  
den Welt verlustiger werden/ als ihne beleidigen. Und dieses ist die  
Liebe/ so Er von uns erfordert/ der Tribut/ welchen er von uns  
haben will/ und uns durch das größte/ fürnehmste Gebot seines  
aufgeladen; wie dann auch jenige Wort/ so er bey seinen  
nem Mundi hiervon hat ausgesprochen/ dahin zu verstehen  
lich der/ welcher sich geluffen lasset Vater und Mutter mehr zu  
ihne/ seiner nicht würdig seye. Dieses ist die Liebe/ deren sich  
seelige Leuth jederzeit beflissen haben/ und dardurch berühmte  
auch wir aus allen Kräfften sollen nachvolgen/ das ist/ Er  
allen erschaffenen Dingen vorziehen/ lieber aller Haab und  
und Würden/ und des Lebens selbst wollen beraubt werden/ als  
gen Willen im geringsten widerstreben. Es erzählt Eusebius in  
Kirchenhistori/ von einem Christen zu Caesarea in Palestina/  
ren/ ansehnlichen Soldaten/ wie er dann wegen seiner mannlichen  
Thaten zu der Hauptmanstell ist erhöhet worden. Nun wurde  
seiner Mißgünner/ bey dem Richter/ daß er ein Christ wäre/  
da er dessenwegen fürgeforderet und besprache worden/ bekun-  
unverholen/ daß ihne also. Hier auf sprach ihne der Richter  
solle sehen was er zu thun habe: da er seines Ampts und Würden  
entsetzt werden/ müsse er nothwendig seinen Glauben verlassen/  
der Römischen Reichs Religion bequemen/ solte sich wol be-  
vergünne ihne zu bedacht nicht mehr als troy Stund. Hier auf  
Marinus zu Haus/ und unterwegs aber begegnet ihne ein Diener  
Theodechus/ Bischoff selbiger Orthen/ zu ihne geschickt/ mit  
solte zu ihm kommen. Wie er nun ankam/ gehet ihne der  
gen/ nimbe ihn bey der Hande/ führet ihn des graden Weges  
steller ihn vor den Altar/ ergreiffe mit der einen Hande das  
deme Marinus umürtet ware/ mit der andern Hande hielte er  
Evangelij Buch vor/ mit Ermahnung/ er soll nun aus beiden  
len/ entweder das Schwerdt/ und mit demselben sein abhalsen  
man-Stell und weltliche Ehr; oder aber das heilige Evangelium  
innen den wahren Glauben/ sambt der Liebe dessen/ der des  
ber ist/ behaupten. Bey diesem Anstande/ ergreiffe der  
ferneren Bedacht das Evangelij Buch mit herzlichem Begierd/  
der Bischoff troy väterlich zugesprochen/ er solte es vest halten

Den vernehmen/ er werde den Sig gemiß darvonttragen. Nimbt darauf  
 dem Bischoff abschied/ stellet sich bey dem Richter nochmalen ein/ er  
 sein gefasste Resolution, wird darauff gleich an der Stett seines Ampts  
 und mit dem Tode hingericht. Difes heist warhaffrig/ und wie  
 Gott über alles lieben/ haben uns auch an diesem Heldenmuth zur  
 nachwolg zuersehen/ Gott den Herren/ allen erschaffenen Dingen vorz  
 mehr wird/ die Ehr Gottes zubefördern/ seinen heiligen Willen und Bols  
 mehr zuerfüllen/ als dann unsern eigenen Nutz und Wolstand/ nicht  
 mehr alle Creaturen/ sie seyen uns so lieb und nahend angelegen/ als sie  
 mehr mögen/ großmüthig hindan zusehen/ und in Windt zuschlagen.

In über das soll uns sehr schmerslich fallen/ mit höchstem Verdruff tief  
 zuzunehmen/ das etwas mit ihme wolte verglichen/ und uns aus beo  
 zuerwöhlen/ und dem andern vorzuziehen/ vorgestelt werden. Gleich  
 die Gemahlin eines großmächtigen/ mit allen Leibs und Gemüts hochen  
 und Vollkommenheiten begabten Königs/ wann man ihren  
 alle ehrenwehren Herren Gemahl mit einem toden Hunde  
 und sie darüber befragen wolte/ welchen aus beeden sie mehr lie  
 über ein so ungerichte/ verächtliche Vergleichung/ und  
 würdige Person/ welcher bey ihro nicht allein von we  
 Fürtrefflichkeiten/ sondern auch wegen der innmü  
 in höchster Burden und Ansehen  
 ihm zugefügte größte Schmach  
 halten wurde. Also/ und noch vilmehr soll auch  
 gefimmet seyn/ wann sie sehen und vernennen muß/  
 dem H. Erren wolte gleich achten/ und sie da  
 solche ihme vorzuziehen/ ihne zuverlassen/ und diser mit Lieb  
 anhangen/ soll sie ab so unärtiger/ aller Vernunft zuwider  
 als welche ihrem wolgefasten Bohn und Meis  
 einen Verdruff/ Unwillen/ abschewen und  
 den Tyrann förderte den Alexandrinischen

Surius 23 Janua.

und hochberühmten Martyrer Clemens für sich/ liesse ihme einer  
 Silber/ Goldt/ herrliche Kleider/ Ubergabs/ Brieff der höchsten/ für  
 dempfer seines Hoffs/ und was dergleichen mehr seyn mag/ so der  
 und begehren kan/ vor legen; ande  
 Peitschen/ Geißel/ Folders/ Kämme/ Zange/ Rost/ Schwert/  
 und dergleichen peinclche Instrumenten/ deren bloßes Anschawen/ auch  
 dem Grausen machen/ vorhalten/ und

DDd 2 sagte

sagte hiemit zu ihm. Nun sehe/ alle diese Schäg/ Reichthum  
 vortene Würden seynde dein eigen / so fern du dich nur eines  
 anhero geschehen / bestimmen / und unseren Götteren epistat  
 fromme Bischoff aus vestem / unwardelbahrem Glauben) and  
 ter Liebe gegen Gott / wendet alsobaldt das Angesicht von den  
 Eitelkeiten mit Unwillen ab / lasset einen tieffherzigen Seuff  
 vermaledeyer die nichtige Abgötter / die ihm anstatt des wahren  
 einigen Gottes anzubereiten wurde zugemuetet. Was mag ein  
 hergliche betrubren Seuffzers die Ursach gewesen seyn? Gemüth  
 ders/ als die tieffe Wunden/ welche sein verliebtes Herz ab  
 ungerimter Sach empfangen/ daß man ihm zugemuetet/ solche  
 Kinderwerck/ und Eitelkeiten/ Gott seinem H<sup>erren</sup> verzu  
 mit folgenden Worten / welche mehr von der innerlichen /

Rom 8. 37.

verzehrender Liebesbrunst/ durch den Wind ausschlagenden  
 als bloßen Worten gleich sehen. Quis nos separabit à Charitate  
 Wer wird uns von der liebe Christi mögen absondern? was in  
 auff Erden wird mich dahin vermögen / daß ich / will nicht sagen /

Psal. 43. 22.

liebe / so ich ihm gelobt und geschworen / zu widerhandeln / so  
 nur gedenden solte? Tribulatio? an angustia? an fames? an  
 periculum? an persecutio? an gladius? sicut scriptum est  
 preter te mortificamur tota die, aestimati sumus licet ovem  
 Solte es auch wol einiges Creuz und leyden/Sorg/ und Angst/ we  
 Durst/Mangel und Armuth/Gefahr und Verfolgung/Schwe  
 thun konden? mir nichten. Wie ich dann nunmehr würdlich  
 stündlich und täglich / fern und fort wird abgetödet / und last  
 gehen / als wie ein geduldriges Schaaß / daß man zu der schlach  
 Sed in his omnibus superamus propter eum, qui dilexit nos  
 mir aber dissals niches zuschaffen / und diene mir als ein er  
 in Werk zu erweisen / was auffrechte unverfälschte Begehrte  
 meinem H<sup>erren</sup> trage; allweilen er sich gewürdiget / mich zu  
 zulieben. Hiemit gibe er die unbewegliche Beständigkei  
 nen / welche dermassen wol gegründet / und so tieff eingewur  
 von keinem Gewalt/wo und wannenhero er auch kommen mö  
 lasse/und sagt. Certus sum enim, quia neque mors, neque  
 Angeli, neque Principatus, neque Virtutes, neque Instantia  
 rura, neque fortitudo, neque Altitudo, neque profundum  
 tura alia poterit nos separare à Charitate Dei, quæ est in  
 Domino nostro. Dann ich bin gewis versichert / daß ver

und Verstands Gottes / weder der Tode / welcher sonst in allen  
 natürlichen widerwertigen Zustände der erschrocklichste ist / noch das Leben /  
 noch ander allen natürlichen Gütern nichts höher zu verlangen / und zu  
 Erhaltung man alles daran strecket / weder die Fürstenthümer / noch  
 Kräfte / oder ins gefamte alle so wol gute als böse Engel / wanns auch  
 wäre / daß uns die gute etwas dergleichen solten zumuthen / weder  
 die gute noch zukünftige / gute oder böse Zustände / weder Gewalt noch  
 / weder hoches noch nideres / oder einige andere Widerwertigkeit  
 der Welt ; neque altitudo, das ist / wie es der heilige Chrysofomus und  
 Irenaeus auslegen / weder die himmlische Freuden / neque profundum,  
 die höllische Peyn und Marter / mich von der Liebe Gottes in Christo  
 / werden absonderer; als wolte er sagen. Wann ich durch die Ver-  
 laugung Gottes / und durch Verlaugung und Absagung seiner Liebe / die  
 himmlische Güter und Glückseligkeit erlangen könnte; oder aber im wider-  
 setzlichen Fall mich seiner willer alle höllische Peyn und Marter müste ausstehen /  
 / lieber ich mich lieber des Himmels verzeihen / auch lieber in die Höll hinab  
 / als meinen Gott belaidigen / und mich seiner Liebe be-  
 weyren. Mit einem Wort / es ist kein Creatur / die bereits erschaffen ist / oder  
 / die mich mit aller ihrer Macht / Gewalt / und Zwang  
 / an mich vermögen soll. Bis hieher der H. Paulus / warauf wir haben ab-  
 / kommen / wie weit sich die Treue der aufrichtigen Liebe gegen Gott er-  
 / strecke /  
 / wegen diese Wort tieff ins Hertz eingraben / und deren / bey allem  
 / wo und wann es um die Liebe Gottes zu thun ist / eingedenck seyn.  
 / Kaiser Licinius dem glorwürdigen Bischoff und Martyrer Basilius  
 / einen seiner Junfft-Meister hat vermelden lassen / daß wann er Chri-  
 / stum verlaugnen / und den Göttern opfferen wolte / er zu den höchsten Wür-  
 / den und höchsten Aemptern des Kayserthums solte erhebt / und zum  
 / höchsten Priester der Götter gemacht werden / gabe er darauff zur  
 / Antwort: Sag dem Kayser / daß wann er mir auch so gar das Kayserthum  
 / solte abretten und einräumen / er mir doch so vil nicht geben / als vil er  
 / abnehmen würde / im fall er mich dahin brechte / daß ich den wahren Gott  
 / / mich von seiner Liebe absonderer / und hingegen dem Teuffel über-  
 / lasse: wie nun der Junfftmeister solches ausgericht / schickt ihn der Kayser  
 / / dahin noch einen Versuch zu thun / ob er zugewinnen / wo nicht / soll  
 / / alsobald lassen hinrichten. Der Junfftmeister gehet hin / legt sein  
 / / Kommission ab / und sagt. Der Kayser schicket mich nachmalen hieher /  
 / / dir ankünden / er lege dir hiermit das Leben und den Tode zur Willkür  
 / / / sollest aus beeden eins erwählen / entweder ihme zu gehorsamen / den

Lib. de Cont-  
 punc. cordis.  
 apud dia. Tho-  
 mam. Theodo-  
 hic Cornelius  
 à lapide hic.

DD 3 Göt-



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Götteren offeren; oder das Leben lassen / und hernach den  
 in die Tiefe des Meers geworffen werden. Auff welches du  
 mit sturammen Gemüte und frölichem Angesicht geantwortest.  
 wahren Göt anbeten / und seinem heiligen Befehl gehorsam  
 manne Götter seynd laidige Teuffel / mit denen ich nichts will  
 kauft also thun / was dir ist anbefohlen; und mit mir verfahren  
 Ego enim non solum capite privari; & in mare proci  
 etiam infinitos cruciatus pro Christo meo sustinere parat  
 ich bin willig bereit / nicht allein das wenige / das du mit ang  
 noch andere unzahlbare Peyn und Marter Christo meinem  
 HErrn und Heyland zu lieb auszustehen. Hierauff als ihme  
 maister / ehe ihme das Haupte wurde abgeschlagen / geistlich  
 der heilige Martyrer die schmerzliche Geißel-Strich mit  
 Großmütigkeit / gebrauchte sich beynebens under dessen der  
 Wert des heiligen Pault: Non tribulatio, non angustia, ne  
 pericula, non gladius, non ignis aut mors poterunt me  
 ritate Christi. Es werden mich von der Liebe Christi nicht  
 weder Peyn noch Marter / weder Kengsten noch Zwang / mit  
 Schwerd / noch der grausame Tode. Lasset uns auch also thun  
 als rechtmäßige Nachfolger der wahren ersten Christen / die  
 ger als sie den Geist und Leben empfangen haben.

Wüßliche  
 Übung dersel  
 ben.

Damit wir aber die Sach recht angreifen / und die  
 zu deren wir ohne das verpflichtet seynd / und indem bestehn /  
 umb keines Dings willen jemahlen belaidige / wie seyn soll von  
 men / haben wir sonderlich zwen Stück zu beobachten. Erstlich  
 zum offeren die Göttliche und menschliche Vollkommenheit  
 trachtung vorstellen / vermittels der erfrewendten Lieb / uns  
 erfreuen und frolocken / beynebens durch die Liebe der  
 solche von Herzen ginnen / mit höchstem Wunsch und Verlangen  
 derenwegen von der ganzen Welt möch gelobt und gerühmt  
 nemlich aber durch die hochachtende Liebe ihne von wegen  
 habender Vollkommenheit unendlich höher schätzen als alle  
 und mit dem König David auffschreyen. Domine Deus  
 similis tibi. O HErr und Göt aller Kräfte / Tugenden und  
 menheiten / wer ist dir gleich? was für ein erschaffene  
 Weisheit ist mit der deinigen zu vergleichen? alle erschaffene  
 in Vergleichung der deinigen / nichts als ein Häßlichkeit.

Mat. 22. 9.



...heit / alle Stärke ein Schwachheit / alle Vollkommenheit ein Ge-  
... / Abgang und Mangel.

Das Andere. So oft uns ein Gelegenheit zufündigen aufflosser / ein  
... / diese oder jene Abtöndung seiner selbst / oder sonst ein  
... / gutes Werk vorzunehmen / sollen wir allen Kräfte der liebe  
... / uns vor Göt / der allenthalben gegenwärtig ist / darstellen / und  
... / Nun dann / O mein Göt und Herr / damit ich vor dem Himmel /  
... / und Höllen / vor den Englen / Menschen / und Teufflen / vor allen  
... / der ganzen Welt bezeuge / daß ich dich unvergleichlich mehr liebe /  
... / mich selbst / daß ich mir dein Ehr mehr als die meinige / deinen Willen  
... / das meinige mehr als das meinige / ja als mein Leib und Leben lasse an-  
... / so will ich dieses Werk verrichten / daß ich sonst nicht thun  
... / wann du nicht wärest; ich will es aber dir zu lieb mit Freuden verrich-  
... / und sollte es mich noch so schwer ankommen und darüber müssen das Le-  
... / Gewislich wird uns solche Bezeugung / wann sie anders recht  
... / gegen geher / grosse Stärke geben / vil ansehnlich herrliche gute Werk  
... / die wir sonst undelassen wurden. Wir werden auch solcher Ge-  
... / dem Herrn nachfolgen / welcher da er sich nach vollbrachtem  
... / auf den Delberg begeben / als auf den Kampffplatz / alwo er von  
... / höllischen Geschwader solte angefallen werden / hat er ihme durch  
... / die Gefängnuß / die Strick und  
... / Streich und Schlag / Dörner und Nägel / sambe allen äußerlich  
... / und Marter seines bitteren leydens und Sterbens; an-  
... / die Vollziehung des Willens seines himlischen Vatters /  
... / die er gegen ihme und uns getragen / und darauf diese Worte  
... / Ut cognoscat mundus, quia diligo Patrem, & sicut manda-  
... / deit mihi Pater, sic facio. Surgite eamus hinc. Damit nun die  
... / daß ich den Vatter mehr liebe / als mich selbst / und daß ich sei-  
... / bereit seye / den er mir hat aufgetragen / nemlich zu  
... / und für des Menschen Heyl zu sterben: So stehet dann auff / laß  
... / von dannen dahin gehen / alwo der Gehorsamb gegen dem Vatter  
... / abgelegt / und die liebe gegen dem menschlichen Geschlechte  
... / würcklich soll erwisen werden.

Joann. 14. 19.

